

Massenförderung im Pilsener Reviere nicht zu, — eine Ansicht, die von den neuesten Aufschlüssen mehr bestätigt, als widerlegt wird. Eines namhaften Aufschwunges scheinen jedoch fähig: die Lager von Miröschau und von Littitz, letztere ein integrierender Bestandtheil des engeren Pilsener Beckens. Das Miröschauer Becken ist heute zum größeren Theile Eigenthum der „Steinkohlen-Gewerkschaft“ in Miröschau und zum kleineren Theile des Fürsten Fürstenberg, welcher letzterer die Kohle ausschließlich für den Betrieb seiner in der Umgebung von Beraun gelegenen Eisenwerke gewinnt.

Die Miröschauer Kohle ist eine der besten des Pilsener Beckens, indem sie bei geringem Aschengehalte (10 Percent) einen großen Gasgehalt von bedeutender Lichtstärke und hervorragendes Backvermögen besitzt.

Im Miröschauer Becken sind vorläufig zwei Flöze bekannt. Zum Abbaue bestehen vier Hauptförder- und Wasserhaltungsschächte, von denen einer jedoch erst im Abteufen begriffen ist.

Die Förderung wird in nächster Zeit auf 3½ bis 4 Millionen Centner (175.000 bis 200.000 metrische Tonnen) Kohle jährlich gebracht werden können. Von Miröschauer Kohle werden gegenwärtig circa 200.000 Centner (10.000 metrische Tonnen) jährlich vercoct.

Das engere Littitzer Feld verfügt gleichfalls über zwei Kohlenflöze, welche eine besonders scharfbackende und auch als Gaskohle gefuchte Steinkohle von außerordentlich schönem Aussehen führen.

Tiefe Schächte wurden in jüngster Zeit niedergebracht und mit kräftigen Wasserhebe- und Förder-Dampfmaschinen erprobten Systemes versehen, wie überhaupt der Zuwachs an Dampfmaschinen im engeren Pilsener Becken (vergleiche Tabelle Seite 138) von 1871 auf 1872 großen Theils auf Rechnung der Littitzer Mulde zu setzen kommt.

Von der Littitzer Kohle werden jetzt circa 400.000 Centner (20.000 metrische Tonnen) jährlich vercoct, die restlichen 300.000 Centner (15.000 metrische Tonnen) nach Bayern ausgeführt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß durch die im Jahre 1873 eröffnete Eisenbahn Pilsen-Priesen (Komotau) nun auch der nördlichste Theil des Pilsener Kohlenbeckens nämlich Wobora, Trěmošna, Kazňau und Manetin zu einer Erhöhung seiner bisher geringen Leistung angespornt wird. Jedoch läßt sich heute noch nicht beurtheilen, inwiefern hiedurch die Gesamtleistung des Pilsener Beckens beeinflusst werden wird.

III. Das Steinkohlenbecken von Rosfitz.

In ähnlicher Nähe, wie Prag das Becken von Kladno zur Seite hat, stützt sich Brünn mit seiner industriereichen Umgebung auf das Kohlenrevier von Rosfitz Oslawan.

Daselbe bildet den kleinen abbauwürdigen Kern einer von der Nordgrenze Mährens bis nach Mährisch-Krumau reichenden Steinkohlenformation. Das nachgewiesene Kohlenvermögen wird mit 1500 Millionen Centnern (75 Millionen metrische Tonnen) beziffert. Der gesammte Massenbesitz, der sich gegenwärtig auf vier Unternehmungen vertheilt, beträgt 4,071.628 Quadratklaster (14,644.249 Quadratmeter).

In einer Tiefe von 74 bis 180 Klatern (140·3 bis 341·3 Meter) liegen drei Flöze mit einer Gesamtmächtigkeit von 26 bis 30 Fufs (8·2 bis 9·5 Meter) in der Mitte der Formation, von denen das zu unterst liegende mit einer Stärke von nur 20 Zoll (0·527 Meter) nur stellenweise abbauwürdig ist. Das zweite oder mittlere Flöz zeigt dagegen schon eine Mächtigkeit von 3 bis 5 Fufs (0·95 bis 1·58 Meter), während das oberste oder Hauptflöz die sehr bedeutende durchschnittliche Mächtigkeit von 10 bis 15 Fufs (3·16 bis 4·74 Meter) hat. Die Lagerung der Flöze ist eine regelmäßige, die Wasserzuflüsse sind mäfsig und schlagende Wetter selten.